

Paibacher Zeitung.

Nr. 130.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 9. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Kálnoky!

Indem Ich Meinen gemeinsamen Finanzminister Joseph von Szlavy von dieser Stelle auf sein Ansuchen laut des zu Ihrer Kenntnissnahme in Abschrift beiliegenden Handschreibens unter einem in Gnaden enthebe, ernenne Ich den Sectionschef des Ihrer Leitung anvertrauten Ministeriums Benjamin von Kállay zu Meinem gemeinsamen Finanzminister und beauftrage Sie zugleich, demselben für die in seiner bisherigen Stellung geleisteten ausgezeichneten Dienste Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Schönbrunn, 4. Juni 1882.

Franz Joseph m. p.

Kálnoky m. p.

Lieber von Szlavy!

Indem Ich Sie Ihrem Ansuchen gemäß von der Stelle Meines gemeinsamen Finanzministers in Gnaden enthebe, spreche Ich Ihnen für die aufopfernde Hingebung und rastlose Thätigkeit, welche Sie in dem Ihnen anvertrauten schwierigen Wirkungskreise bewiesen, Meine volle Anerkennung aus und verleihe Ihnen in Würdigung Ihrer treuen und ausgezeichneten Dienste das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens.

Schönbrunn, 4. Juni 1882.

Franz Joseph m. p.

Kálnoky m. p.

Lieber von Kállay!

Ich ernenne Sie zu Meinem gemeinsamen Finanzminister.

Schönbrunn, 4. Juni 1882.

Franz Joseph m. p.

Kálnoky m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. den Privatdocenten an der Wiener Universität und Professor am Rudolf-Spitale in Wien Dr. Hans Chiari zum außerordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der k. k. Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Feuilleton.

Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grünwald.

(13. Fortsetzung.)

V.

Verwerfungschaos an jedem Leben hanget Und nur allein unsterblich sich verkündet Das Ideal, das uns're Brust entzündet. Bedlig.

Der junge Mann blickte unverwandt der weißen Gestalt nach. Er war derart in ihren Anblick vertieft, dass er nicht gewahrte, wie Lambert's Gesicht mit schelmischem Ausdruck hinter einem Weidengestrüpp auftauchte. Der Jüngling bog es sachte auseinander und schlich unhörbar über den weichen Rasen; als er dicht hinter dem Freunde stand, legte er von rückwärts seine Hände über dessen Augen.

Gottfried schrak leicht zusammen, als er aber rasch die Hände befühlte, die ihn des hellen Sonnenlichtes beraubten, rief er lachend:

„Lambert, du böser Junge!“

„Was, ich bin ein böser Junge? Du bist es wohl! Reißt das Studien machen, einer jungen Dame ein Rendezvous um die fünfte Nachmittagsstunde zu sagen?“

„Ach, du hast uns belauscht?“

„Was fällt dir ein! Ich kam eben recht, um das wandelnde Marmorbild mit meinen warmen Menschenaugen anzustarren. Du,“ er legte seine Hand in Gottfried's Arm, „sag' mir doch, wer ist es denn?“

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Graz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 26. Mai 1882, Z. 9426, die Weiterverbreitung der in Budapest erscheinenden Zeitschrift „Telegraf“ Nr. 4 vom 21. Mai 1882 wegen des Artikels, beginnend mit „Freuen wir uns nicht“ und endend mit „Es wird kommen“, dann wegen der Artikel „Oesterreich. Das schwarze Cabinet“ und „Oesterreich. Nachträgliche zum Strike der Bergarbeiter in Böhmen“ nach den §§ 302 und 300 St. Gt. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine zur Unterstützung der k. k. Amtsdieners-Witwen und -Waisen in Wien 100 fl., ferner, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, zur Renovierung des Hochaltars und der Kanzel in der Kirche zu Gottesgab 100 fl., dann, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Kirchen- und Gemeindevorsteherung in Mechel zu Kirchenzwecken 200 fl. und der Gemeinde Nesselwängle für die durch Feuersbrunst geschädigten Ortsinsassen eine Unterstützung von 1000 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die Ernennung des bisherigen Sectionschefs von Kállay zum Reichs-Finanzminister wird von der Mehrzahl der Wiener Blätter, ohne Unterschied der Parteistellung, sympathisch begrüßt. „Groß sind die Sympathien — schreibt das „Fremdenblatt“ — welche dem neuen Minister von allen Seiten entgegengetragen werden. Lange hat eine Berufung nicht solch allgemeine Befriedigung erregt wie die Ernennung des Herrn v. Kállay zum Nachfolger Szlavy's. Die Anhänger der Occupation wie die Gegner derselben, Slaven, Magyaren und Deutsche, alle stimmen in der Ansicht überein, dass der rechte Mann für einen schweren und verantwortungreichen Posten gefunden sei. Diese seltene Einmütigkeit findet eine ausreichende Erklärung in der Persönlichkeit des neuen Ministers, der nicht nur ein überzeugter Anhänger der Occupationspolitik und ein ausgezeichneter Kenner der bösnischen Verhältnisse, sondern auch ein energischer und thatkräftiger Charakter ist, der seinen höchsten Ehrgeiz darin sucht, etwas Tüchtiges im öffentlichen Leben zu leisten.“ — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ rühmt an dem neuen Reichsminister „die völlige Freiheit von specifisch nationalen Vorurtheilen auf dem Gebiete der Orientpolitik“ und bemerkt weiter: „Herr v. Kállay kennt den Orient durch jahre-

langen Aufenthalt, Bosnien und die Herzegowina speciell durch sorgfältige Bereisung. Insofern ist er also für seinen neuen Posten gut vorbereitet, denn die bösnischen Dinge sind jetzt im Reichs-Finanzministerium die Hauptsache. Herr v. Kállay ist ein geübter Parlamentarier und wird in den Delegationen die Angelegenheiten seines Ressorts mit Geschick vertreten.“

— Die „Neue freie Presse“ sagt: „Soweit aus der Vergangenheit eines Mannes auf seine Zukunft, aus seinen Fähigkeiten auf seine Erfolge geschlossen werden kann, fordert die Gerechtigkeit, zu sagen, dass das Meiste, was von Herrn v. Kállay bisher bekannt geworden ist, zu seinen Gunsten spricht. Vor allem ist der neue Finanzminister ein Mann, der die Verhältnisse und Bedürfnisse der occupierten Länder seit lange und aus eigener Anschauung kennt.“ — Die „Triebüne“ schreibt: „Der neue Minister zählt zwar noch nicht ganz dreiundvierzig Jahre, trotzdem genießt er nach mehr als einer Richtung eines nicht gewöhnlichen Rufes. Schon der eine Umstand, dass sich Herr von Kállay als Publicist, Parlamentarier, Diplomat und erster Ressortbeamter im Ministerium des Aeußern gleichmäßig hervorzuthun wusste, lässt auf eine vielseitige Begabung schließen.“ — Auch die ungarischen Blätter äußern sich — wie aus Budapest telegraphiert wird — durchwegs sehr günstig über den neuen Reichs-Finanzminister. Allseitig wird Herr v. Kállay als tüchtiger Politiker und fester Charakter gerühmt.

An die Reise Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in den Ostrauer Montandistrikt knüpft die „Morgenpost“ folgende Betrachtung: „Es ist ein überaus charakteristisches Symptom, dass sich Graf Taaffe in seiner Eigenschaft als Chef der Regierung nach Mährisch-Ostrau begeben hat, um in den Eisen- und Kohlenwerken jener Gegend die Lage der arbeitenden Klassen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Nichts beweist besser und schlagender, dass die Sorge für die materiellen Interessen die Oberhand gewonnen hat und dass der Staat zum Bewusstsein gelangt ist, dass er nur durch eine sorgfältige Pflege dieser Interessen seinen Pflichten gegen die Gesamtheit seiner Bevölkerung gerecht zu werden vermag.“

Die „Times“ widmen den Verhältnissen in Oesterreich einen längeren bemerkenswerten Artikel, in welchem es u. a. heißt: „Es ist in der gegenwärtigen Zeit keine geringe Ursache des Stolzes und der Genugthuung für Oesterreich, dass dasselbe keine Mihilisten hat, die ihm Sorge verursachen könnten, und dass der Socialismus in seinen großen Städten von weit geringerer Bedeutung ist als sonstwo. In

Eltern verlassen. Das beständige Schwanken und Hinausschieben reibt meine Kräfte auf, macht mich schwach und unbeständig.“

„O, müssen wir denn wirklich scheiden?“ Lambert rief es schmerzlich, tief bewegt.

„Wir müssen es. Die Abneigung meines Vaters für meinen künftigen Beruf macht mir das Leben bei meinen Eltern unerträglich, meine edle Mutter hat stets nur liebevolle Worte für mich; sie sucht, wie ich glaube, das kühle Wesen meines Vaters, das mich schmerzt, durch ihre Freundlichkeit auszugleichen, doch es beschämt mich nur noch tiefer, weil es mich der Undankbarkeit zeugt. Aber ich kann meinen Idealen nicht entsagen, es hieße mit dem Aufgeben derselben geistig sterben.“

Die Jünglinge hatten das Ende des Wiesenweges erreicht, sie betraten die Chaussee. Das malerisch gelegene M... winkte freundlich mit seinen Willen und gartengeschmückten Wohnhäusern, vom hellen Mittagslichte umflossen, den beiden Wanderern entgegen. Ihre Seelen durchzuckte urplötzlich die trübe Ahnung einer baldigen, vielleicht langen Trennung. So eilten sie Arm in Arm, doch stumm und ernst, die Straße hinab. Nach Verlauf einer kleinen Viertelstunde erreichten sie die ersten Häuser der kleinen Stadt; sie durchschritten einige Gassen, in denen es von Fremden aller Stände und Nationen bunt durcheinander wogte. Plötzlich vernahm man das Rollen einer Equipage, die im Fluge die schmale Straße herausbrauste. Die Sommergäste wichen knapp an die Häuser zurück, und die vornehme Carrosse flog im Sturme vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

den inneren Angelegenheiten des Kaiserreiches figurirt kein stehender Conflict mehr zwischen ungarischen und österreichischen Interessen. Nach außen wie im Inneren hat sich die Lage des Reiches bedeutend zum Besseren gewendet. Die alten Zwistigkeiten mit Deutschland sind todt, und eine feste Allianz verbindet die beiden vormaligen Rivalen; der Erfolg ist von großem Vortheile für den Fortschritt Oesterreichs gewesen. Ein anderes Stück guten Glückes ist ihm erst in der jüngsten Zeit in Dalmazien und der Herzegowina in den Schoß gefallen. . . . Die kaiserliche Regierung muß auch auf die Wünsche und Ansprüche der verschiedenen slavischen Stämme Rücksicht nehmen, denn wenn die Aufgabe, die bunte Menge der Völkerschaften, welche Oesterreich-Ungarn in sich schließt, zufriedenzustellen, vollbracht werden soll, so muß es mit Tact geschehen."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt von dem kürzlich stattgefundenen deutschen Sängerkongress in Pilsen Notiz, constatirt, daß das Fest „in bester Harmonie und Ordnung verlaufen ist, ohne daß die Aufbietung eines zahlreicheren Sicherheitsdienstes sich als nothwendig herausgestellt hätte,“ und bemerkt dann: „Für die nationalen Verhältnisse in Böhmen ist der friedliche Verlauf der deutschen Feier in dem überwiegend czechischen Pilsen jedenfalls ein bezeichnenderes und zugleich ein beruhigenderes Moment als die Besorgnisse, die so manche Zeitungen im Partei-Interesse nicht oft und dringend genug afficieren zu müssen glauben."

In einem Wiener Briefe kommt dasselbe Berliner Blatt auf die abgelaufene Reichsrathsperiode zurück, deren Resultate es ebenso zahlreich als ersprießlich findet. „Vor allem — heißt es dort — ist die Wahlreform ein Act von wahrhaft erlösender Bedeutung. Noch harret der in beiden Häusern votierte Gesetzentwurf der Allerhöchsten Sanction; in Jahren erst dürfte er zur praktischen Anwendung gelangen, und doch macht sich sein Gewicht schon heute bei allen Parteien gleichmäßig fühlbar. Sie empfinden es, daß die Zeit des Nationalitätenhaders im Abflauen begriffen ist, und daß eine force majeure heraufziehe, welche eine Epoche der ernstesten und selbstlosesten Arbeit im Dienste des Staates und des Volkes inauguriert wird. Nicht minder weittragender Art ist der Zolltarif. Er bringt nicht nur der heimischen Industrie und dem so unverantwortlich vernachlässigten Gewerbe den längst ersehnten Schutz; er hat auch das national-ökonomische Aschenbrödel, unsere Landwirtschaft, der peinlichen Situation entzogen, in welche unsere Theoretiker sie bisher gebannt hielten. Die Vertheuerung des Kaffees und des Petroleums, welche von der Opposition mit allen Schrecken einer Staatskatastrophe hingestellt wurde, ist nicht eingetreten, und die Voraussicht der Regierung hat sich auch in dieser Beziehung bewährt. Bei der Grund- und Gebäudesteuer ist den Minderbemittelten auch manche Compensation gewährt worden. Vollends aber wird die Besserung der Verhältnisse, welche die Zoll- und Gewerbeform nothwendig zur Folge haben muß, im Budget des Volkes die neuen Lasten wesentlich ausgleichen. . . . Was die Erfolge des Cabinets krönt, das ist die Thatsache, daß sich in allen Schichten der deutschen Bevölkerung ein mächtiger Zug nach Versöhnung und Verständigung mit den Nationalitäten täglich fühlbarer macht. Mannigfach sind die Formen dieser Erscheinung, alle jedoch haben dieselbe Tendenz."

Der „Prager Lloyd“ registriert mit lebhafter Befriedigung die auf sämtlichen in Staatsregie befindlichen Bahnen durchgeführte namhafte Ermäßigung der Personentaxe und bemerkt: „Dieses Vorgehen der Regierung ist in hohem Grade anerkennenswerth und sichert ihr umso mehr die allseitige Dankbarkeit und Sympathie, als hiemit neuerdings der Beweis erbracht wird, daß es keine leere Phrase war, als die Regierung die Versicherung abgab, sie wolle der Förderung der materiellen Interessen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden."

Die „Oesterreichische Eisenbahn-Zeitung“ bespricht in einem längeren sachmännischen Artikel die Fortschritte des Baues der Arlbergbahn und schließt ihre Auseinandersetzung mit folgendem Resumé: „So sehen wir denn nach den vorstehenden, den officiellen Mittheilungen entnommenen Daten, das vom schönen Erfolge begleitete Resultat der aufopfernden Thätigkeit aller jener, welche bisher an dem großen Werke des Arlbergbahnbaues mitwirkten. Die getroffenen Einleitungen haben sich durchwegs als zweckmäßig und erfolgversprechend erwiesen, so daß mit voller Beruhigung der glücklichen Lösung der großen Aufgabe entgegen gesehen werden kann. Auch die Resultate in ökonomischer Beziehung können als vollkommen günstig bezeichnet werden. Möge es allen jenen, welche bisher an dem bedeutenden Werke theilzunehmen berufen waren, vergönnt sein, die begonnene Arbeit zum glücklichen Ende zu führen, dieselben werden sich sodann hiedurch ein glänzendes Denkmal ihrer Thätigkeit in der Geschichte des Eisenbahnwesens Oesterreichs errichtet haben."

Aus Budapest

wird unterm 6. Juni gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Präsident die Zuschrift des Ministerpräsidenten vor, welche die Enthebung v. Szlavy's von der Stelle des gemeinsamen Finanzministers und die Ernennung von Kállay auf diesen Posten zur Kenntniß des Hauses bringt. Referent Hegedüs unterbreitet den Bericht des Finanzausschusses in Betreff des Gesetzentwurfes über die Steuerreform, welchen der Ausschuss gänzlich umgearbeitet und neu textiert hat. — In fortgesetzter Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Gründung von 120 Stiftingsplätzen an den gemeinsamen Officiers-Bildungsanstalten für ungarische Jünglinge gibt Honvédminister von Szendrei seine Meinung über die am 6. Juni von Herrn ein-gereichten Beschlüssen Ausdruck. Bezüglich des Antrages wegen Unterbreitung der auf den Lehrplan der gemeinsamen militärischen Lehranstalten bezüglichen Daten bemerkt Redner, diese Angelegenheit gehöre in das Ressort des gemeinsamen Ministers, der diesbezüglich immer bereit ist, in den Delegationen die nothwendigen Aufschlüsse zu erteilen. Wer sich übrigens für die Sache sehr interessiert, findet das Wissenswerte in dem in jeder Buchhandlung ausliegenden Lehrplane. Bezüglich des zweiten Antrages, welcher die Einführung der Constitutions-Lehre in allen militärischen Erziehungsanstalten proponiert, kann der Minister nur dasselbe wiederholen. Was den geplanten Nachkurs aus dem gleichen Gegenstande für Officiere betrifft, so befürchte es eine eigenthümliche Auffassung, nur deshalb einen Nachkurs für nöthig zu halten, weil in dieser Richtung Neuerungen vorgekommen sind. Dann müßten ja auch Advocaten und Angehörige anderer Berufsclassen bezüglich der Neuerungen einer Nachprüfung unterworfen werden. Solche Ergänzungen führt das praktische Leben durch, und sind weder besondere Lehrurse noch Nachprüfungen nöthig. (Zustimmung rechts.) — Csánády vertritt den Standpunkt der Unabhängigkeits-Partei, worauf die Generaldebatte geschlossen wird.

Der Cataster im Occupationsgebiete.

Nachdem die Insurrection in Süddalmazien und in der Herzegowina im großen und ganzen beendet ist, kann die Regierung ihr ungetheiltes Augenmerk und ihre ganze Obforge wieder der Regelung der Agrarfrage im Occupationsgebiete zuwenden. Diese Frage ist eine Lebensfrage sowohl für die Bevölkerung des occupierten Gebietes, als für die Verwaltungsgorgane; von ihr hängt ja der innere Friede ab, ohne dieselbe kann an die Feststellung der Besitzverhältnisse nicht gedacht und umso weniger die Colonisation und die Bemessung und Regelung der Steuerkraft durchgeführt werden. Da der Regelung der Agrarverhältnisse nothwendigerweise die Vermessung des Landes vorausgehen muß, ist dieselbe sofort nach Stabilisierung der Verhältnisse im Lande im Jahre 1880 in Angriff genommen worden. Nach heutigen Meldungen ist die Vermessung bereits so weit gediehen, daß gegenwärtig mehr als ein Drittel des Occupationsgebietes im Ausmaße von 225.6 Quadratkilometer vermessen erscheint.

Gleichzeitig mit der Aufnahme des Landes geht die Anlage der Grundbücher vor sich. Endziel aller Arbeit ist die vollständige Durchführung eines Catasters mit Rücksicht auf die Steuerverwaltung, den Hypothekencredit, die Constatierung und Sicherung des Staatseigentums, die Regelung der Forstservitute und die Etablierung größerer Unternehmungen. Hierbei wird jedoch der Vorgang beobachtet, daß zuerst Vermessungen vorgenommen werden und die Einschätzung erst ein Jahr nach der Aufnahme folgen wird. Streitige Besitzverhältnisse sind erst späterer Regelung vorbehalten.

Mit der Oberleitung der ganzen Vermessung wurde das militär-geographische Institut betraut, und die Arbeitskräfte für die eigentliche Vermessung wurden der gemeinsamen Armee entlehnt. War es doch dasselbe Institut und dieselben Kräfte, welche auch die Aufnahme der gesamten Monarchie bewirkt haben, somit über ein äußerst geschultes Personal verfügen. Dieses wurde nur noch durch Beamte vermehrt, welche beim Cataster in Oesterreich beschäftigt gewesen und durch die Beendigung der Arbeiten in den beiden Reichshälften verfügbar geworden sind.

Nachdem in allem Anfang in gemeinschaftlichen Conferenzen, denen die Catastral-Vermessungsdirectoren beider Reichshälften, der Catastral-Schätzungsdirector für das Occupationsgebiet, dann Vertreter der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung und des militär-geographischen Institutes zugezogen wurden, die Grundzüge des Vorganges bei Vermessung und Abschätzung festgestellt worden, wurde im Frühjahr 1880 eine zweimonatliche Probevermessung vorgenommen und in fünf Abtheilungen an der Save in Bosnien durchgeführt. Es wurde als Grundsatz aufgestellt, die Vermessung auf Grund einer trigonometrischen Triangulation vorzunehmen, weil dieser Modus als der

schnellste und zugleich der billigste sich herausstellt, ferner die Platten im Maßstabe von 1:6250 anzulegen, wie dies auch bei der Aufnahme der Monarchie der Fall gewesen.

Die ganze Vermessungsarbeit wurde schließlich für fünfzehn Jahre berechnet. Nachdem jedoch die bisherigen Vermessungen einen so günstigen Verlauf nahmen und mit Schluß 1881 bereits ein Drittel des zu vermessenden Gebietes aufgenommen vorlag, hofft man mit der Gesamtaufnahme binnen dreieinhalb Jahren fertig zu werden. Gegenwärtig stehen sechs Vermessungsabtheilungen in Verwendung, die folgendes Personal aufweisen. An der Spitze steht ein Oberst des militär-geographischen Institutes als Vermessungsdirector, ein Oberstlieutenant als Stellvertreter des Directors, ein Officier als Adjutant, sechs Stabs-officiere und Hauptleute als Unterdirectoren, sechs- undsechzig Officiere als Geometer, 138 Civilbeamte mit dem Titel von Adjuncten, acht Schreiber und 410 Handlanger.

Vom Ausland.

Der deutsche Reichstag nahm am 6. d. M. nach längerer Vertagung seine Sitzungen wieder auf. Zunächst wird die Zolltarifnovelle zur zweiten Lesung gelangen, bald darauf, wahrscheinlich noch am Schluß dieser Woche, soll die zweite Verathung des Tabakmonopoles erfolgen. Man glaubt, daß Fürst Bismarck, der in Berlin eintraf, an der Debatte sich theilnehmen werde.

Der Sultan hat die von England und Frankreich vorgeschlagene Botschafterconferenz zur Schlichtung der ägyptischen Wirren zwar nicht direct abgelehnt, aber er hält sie für unnöthig — das war die Auskunft, die Lord Granville am 5. d. M. dem englischen Oberhause über den Stand dieser Angelegenheit geben konnte. Zugleich nimmt der Sultan die Gelegenheit wahr, seine Autorität in Egypten, an welche appelliert worden ist, praktisch geltend zu machen. Er interveniert durch Commissäre und Telegramme und hat eben Arabi Pascha durch den Khedive beauftragt, die Befestigungsarbeiten in Alexandrien einstellen zu lassen. Arabi Pascha hat dem Befehle Gehorsam geleistet, aber damit scheint praktisch nicht viel gewonnen, denn die Befestigungen sollen bereits vollendet und armiert sein. Auch verläßt sich die englische Regierung keineswegs auf den soldatischen Gehorsam des gegenwärtigen Dictators von Egypten, sondern hat, wie sie bereits im Unterhause mittheilen ließ, ihrem Admiral vor Alexandrien bereits entsprechende Weisungen gegeben. Auch mit dem Gedanken, die Konferenz anderswärts als in Constantinopel, also möglicherweise ohne die Theilnahme der Pforte, abzuhalten, scheint man sich, einer Andeutung Sir Charles Dikles zufolge, in London bereits vertraut gemacht zu haben.

Aus Rom wird unterm 6. d. M. gemeldet: Die Amtszeitung schreibt: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen bot dem König von Italien die Pathe-nstelle bei seinem am 6. Mai gebornen Sohne an. Der König hat die Pathe-nstelle angenommen. Die Taufe findet am 11. d. M. statt. — Der Papst empfing gestern die Großfürstin Wladimir und ihren Bruder den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin. — Die „Italie“ glaubt, daß das nächste Con-jorium bis Mitte Juli verschoben werden dürfte. Auf demselben soll der Papst die Wiederherstellung der Beziehungen mit Preußen notificieren und mehrere russische Bischöfe präconisieren.

Aus Paris wird unterm 5. Juni gemeldet: Der Gesetzentwurf in Betreff der Bewilligung eines Credits von 14 Millionen zur Bestreitung der militärischen Ausgaben in Tunis im zweiten Semester wurde am 5. Juni in der Kammer vertheilt. — Die katholischen Journale Frankreichs veröffentlichten die von den Erzbischöfen gemachten Einwendungen gegen die Anträge verschiedener Deputierten in Bezug auf die Abänderung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat und sagen, daß man, wenn die Gesetze unvollständig seien, der Regierung die Sorge überlassen müsse, dieselben in Uebereinstimmung mit den Bischöfen und, wenn nothwendig, mit dem Papste abzuändern.

In Belgien stehen am 13. d. M. Neuwahlen für die Hälfte des Senates und der Repräsentanten-kammer bevor. Die Wahlagitatio ist eine sehr leb-hafte. Die Parole ist die Erweiterung des Wahl-rechtes, für welche die Rechte und die äußerste Linke einsteht, während der leitende Minister Frère-Orban sie vorläufig nur für die Gemeinde- und Provinzial-rathswahlen zugeben will, für die Kammerwahlen aber als derzeit unmöglich erklärt.

Tagesneuigkeiten.

— (Truppeninspicierung.) Die alljährlich um diese Zeit stattfindenden Inspicierungen der einzelnen Truppenkörper der Wiener Garnison durch Se. Majestät den Kaiser haben am 6. d. M. begonnen. Das Infanterieregiment Nr. 47 machte den Anfang. Daselbe war in Marschadjustierung ohne Feldrequisiten im Prater oberhalb der Kaiser-Josef-Brücke aufgestellt.

Bräuse 6 Uhr 45 Minuten langten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten FML. Freiherrn von Mondel und gefolgt von zwei Flügeladjutanten in zweispänniger offener Equipage an und bestiegen in der Hauptallee die bereitgehaltenen Pferde. Hier hatten sich Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Johann und Albrecht sowie Se. Hoheit der Herr Herzog von Nassau, Se. Durchlaucht der Herr Oberstallmeister G. d. E. Prinz von Thurn und Taxis, Ihre Excellenzen die Herren: Landescommandirender FML. Freiherr von Bauer, Chef des Generalstabes FML. Freiherr von Beck, FML. Freiherr von Ubele, FML. Josef Fürst von Windisch-Grätz, FML. Freiherr von Blasitz, Landesvertheidigungs-Minister GM. Graf Welfersheimb, dann der Chef der kais. Militärkanzlei GM. von Popp, ferner GM. Coler von Mez und GM. Ritter von Turnau, die Militärattachés der deutschen, englischen, französischen und russischen Botschaft, dann der serbischen Gesandtschaft, viele Stabs- und Oberofficiere eingefunden. Nach der militärischen Begrüßung ritten Se. Majestät der Kaiser und Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, gefolgt von der Suite, vor die Front des Regiments; Se. Majestät nahmen von dem Herrn Landescommandirenden FML. Freiherrn von Bauer den Rapport entgegen, worauf unter den Klängen der Volkshymne die Befichtigung des Regiments stattfand. Die einzelnen Abtheilungen führten sodann sämtliche Formationen des geschlossenen Exercierens durch, und zwar in Compagnien und Bataillonen, und entwickelten sich sodann zum Feuergefechte, wobei das ganze Regiment durchgeführt wurde. Zuletzt defilirte das Regiment vor Sr. Majestät. Allerhöchstdieselben lehrten hierauf in Begleitung des Generaladjutanten FML. Freiherrn von Mondel in die Hofburg zurück. Die Uebung hatte drei Stunden gedauert.

— (Trauergottesdienst.) Am 6. d. M. vormittags um 10 Uhr wurde in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin in Wien für weiland Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Mathilde, Tochter Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, ein Trauergottesdienst abgehalten. Demselben wohnten im Oratorium Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht und Eugen, im Presbyterium Ihre Excellenzen die Herren: Obersthofmeister FML. Baron Schloßnigg, Kammervorsteher FML. Ritter v. Koblitz, dann die Herren: Flügeladjutant Major Baron Kopal, Hofmeister Baron Weigelsberg, Leibarzt Dr. Ritter von Scherkling, sowie die Beamten und die Dienerschaft des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht bei.

— (Aus Mährisch-Ostern) wird noch unterm 5. Juni gemeldet: Nach dem Diner, bei welchem auf Se. Majestät den Kaiser und auf die Grafen Taaffe und Falkenhayn toastiert wurde, reisten die beiden Minister mittelst Montanbahn nach Dombrava und bestiegen die bedeutendsten Schächte. Gegen Abend traf Marquis de Bacquehem mittelst Separatzuges hier ein. In Dombrava wurde Graf Taaffe vom Grafen Barisch erwartet.

— (Der Jakobshof.) Mit der geplanten Demolierung des Jakobshofes, in welchem die orientalische Akademie untergebracht ist, wird abermals ein Stück Alt-Wien verschwinden. Die Benennung „Jakobshof“ erinnert an das in Wien bestandene Kloster der Jakobinerinnen. Stifter der Kirche St. Jakob soll Markgraf Leopold V. der Freigebige (1113) gewesen sein. Eine auf dem Wienflusse daher schwimmende Bildsäule des heiligen Jakob, die er auffangen ließ, soll ihm die Veranlassung dazu gegeben haben. Das Kloster wurde später von einigen Wohlthäterinnen gestiftet und 1783 durch Kaiser Josef II. aufgehoben. Die letzte Oberin, Anna Katharina Neuberg, nahm die erwähnte Statue mit sich. Die Kirche kaufte der Fürst von Paar an und baute daselbst ein Wohnhaus. In einem Theil des Klostergebäudes wurde die von Maria Theresia 1754 gestiftete Akademie der orientalischen Sprachen verlegt. Schließlich sei hier bemerkt, daß der „Jakobshof“ früher „auf der Hülber“ genannt wurde, unter welchem altsächsischen Worte eine Höhlung oder Erdniederung zu verstehen ist, wo sich das Wasser ansammelt. Durch den Abfall der großen Schulerstraße vom Stefansplatze her ist eine solche Hölle hier sehr erklärlich.

— (Verschwundene Mädchen.) Eine angesehenere österreichische Familie, welche seit Jahren in Paris ihr eigenes Haus auf dem Boulevard Saint-Germain bewohnt, ist — wie französische Blätter melden — durch das mysteriöse Verschwinden der achtzehnjährigen Tochter in größte Aufregung versetzt. Das Mädchen suchte seit längerer Zeit eine in der Nähe befindliche Lehranstalt. Diefer Tage nun, als die Kammerjungfer, welche dasselbe sonst zu begleiten und abzuholen pflegte, etwas über die gewöhnliche Zeit ausblieb, sagte das Mädchen, daß es die kurze Strecke nach Hause allein zurücklegen werde, und verließ die Anstalt. Seitdem ist die junge Dame spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Polizei blieben bisher erfolglos. Man fürchtet, daß dem Mädchen ein Unfall zugefallen sei.

— (Ueber die ägyptische Armee) theilt die „Allg. Ztg.“ unter anderem Folgendes mit: „Die Unzufriedenheit der Officiere und Mannschaften mit der seit 1879 durchgeführten Verminderung des Heeres hat

den Keim zu den gegenwärtigen zerfahrenen politischen Verhältnissen gelegt. Hätte die Armee noch die alte Stärke und Formation, so würde sie ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale werfen, da noch vor fünf Jahren, trotz aller echt orientalischen Willkürherrschaft auch in militärischen Dingen, immerhin 50,000 Mann mit über 200 Geschützen unter den Waffen standen, abgesehen von den irregulären Truppen. Mit dem Eingreifen der europäischen Finanzcontrole haben jedoch hinsichtlich des Heeresbestandes tiefgehende Aenderungen stattgefunden, und in dem Belehungsferman des neuen Khedive ist die Stärke der ägyptischen Armee auf 18,000 Mann festgesetzt, allerdings mit dem Bemerken, daß diese Zahl mit Genehmigung der Pforte im Kriegsfalle erhöht werden könne. Der Khedive darf ferner nur die Officiere bis zum Obersten aufwärts selbständig ernennen, während die Generalität vom Sultan bestätigt werden muß. Einer der drückendsten Mißstände der früheren Einrichtung, nämlich die willkürliche, nicht selten mit Gewaltmitteln herbeigeführte Aushebung der Rekruten, ist ebenfalls nach Beendigung der Finanzkrisis im Jahre 1880 beseitigt worden. Ein Gesetz, welches die Wehrverhältnisse regelt und am 1. November 1880 in Kraft getreten ist, schließt sich auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht den in den größeren europäischen Staaten geltenden Bestimmungen an und setzt die Dauer der Dienstverpflichtung auf 15 Jahre fest. Dieselbe beginnt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und umfaßt vier Jahre active Dienstzeit, sechs Jahre Rebis (Landwehr), fünf Jahre Reserve. Genaue Angaben über die gegenwärtige Stärke der ägyptischen Streitmacht können bei der Unordnung, in welcher namentlich das Heerwesen sich befindet, nicht gemacht werden, wohl aber wird es der Wirklichkeit ziemlich nahekommen, wenn man die Mannschaft unter der Fahne auf 8000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie und ebensoviel Artilleristen berechnet. Wie viel Truppen zur Zeit in Oberägypten, beziehungsweise in dem Sudan verfügbar sind, entzieht sich einer zuverlässigen Schätzung, zumal dieselben nicht vom Kriegsministerium, sondern auf Kosten der betreffenden Provinzen erhalten werden; immerhin kann diese Zahl auf 8- bis 9000 Mann, ausschließlich 2- bis 3000 irreguläre Reiter, angenommen werden.“

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Februar 1882.

(Schluß.)

a) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurde nur eine maniakalische Frau nach kurzer Erkrankungsdauer aufgenommen, ein melancholisches Weib nach sechswöchentlicher Behandlung geheilt entlassen.

In der Irrenheilanstalt Studenc wurden in diesem Monate vier Kranke aufgenommen, ein maniakalischer Mann, zwei recidivierte Fälle mit Paralyse und Melancholie, endlich ein nach Epilepsie geistesgestörter Mann.

In Abfall kamen vier Kranke, und zwar geheilt ein maniakalischer Bursche nach siebenmonatlicher Behandlungsdauer; gebessert ein an Schwachsinn leidender junger Mann; gestorben sind zwei Männer, der eine nach mehrmonatlicher Beobachtung an progressiver Paralyse und ein verrückter Mann nach mehrjährigem Aufenthalte in der Anstalt an Lungentuberculose.

f) Gebärhäus und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswerth sind: a) ein glücklich endender Fall von Eclampsia puerperalis; b) zwei Fälle von Scharlach, einmal im Wochenbette mit Genesung, einmal während — eigentlich vor der Geburt — mit tödlichem Ausgange; c) die operative Entfernung eines durch vierzig Tage in der Gebärmutter verbliebenen, aashaften Geruch verbreitenden Kindskopfes ohne jedwede Reaction bei der Mutter; d) stellte sich bei einer sterbend überbrachten Person als Todesursache heraus: Zerstörung der Harnblase, d. i. Einmündung des Dünndarmes in dieselbe mit gleichzeitiger Retroflexio uteri gravidati V. mensis.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für den Monat Februar 1882 folgender Bericht ein:

Mit Ende Jänner 1882 sind in Behandlung verblieben 82 Kranke, im Monate Februar 1882 sind zu gewachsen 65 „

Summe sammt Zuwachs . . . 147 Kranke.

Abfall: genesen 61 Kranke, erholungsbedürftig 4 „ mit bleibendem Defecte zum Superarbitrium beantragt . 4 „ vor Ablauf des Krankheitsprocesses entlassen 2 „ gestorben 0 „

Summe des Abfalles 71 Kranke,

verblieben mit Ende Februar 1882 . . 76 Kranke.

Die vorherrschenden Krankheiten waren acute Bronchial-Katarrhe.

— (Militärisches.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst: in Anerkennung hervorragender tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Südbalazien, Bosnien und der Herzegowina stattgehabten Operationen zu verleihen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage: dem Feldmarschalllieutenant Leo Ritter von Schauer, Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppendivision; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens: dem Major Ignaz Ritter von Hillmayr des Geniestabes; dem Titular-Major Theodor Saulig des Ruhestandes.

— (Die Frohnleichnamsp procession) fand gestern von der Domkirche aus, begleitet von den Stadt- und Vorstadtparren, in der üblichen Weise statt. Den Zug eröffneten nach 8 Uhr die Schüler der hiesigen Volks- und Mittelschulen in Begleitung ihrer Lehrkörper und mit ihren Fahnen, sowie die Handelsschule des Herrn Mahr, dann die Mitglieder des katholischen Gesellenvereins mit ihrer Fahne. Das Hochamt in der Domkirche celebrierte der hochw. Dompropst Supan, während die Procession von Sr. fürstlichen Gnaden dem hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Johann Chrysostomus Bogaczar geführt wurde. Der Feierlichkeit wohnte der Herr k. k. Landespräsident Winkler mit zahlreichen Beamten der Landesregierung, Landeshauptmann Graf Thurn-Valsassina, Landesauschuss Reichsrathsabgeordneter Dr. Bosnjak, der Handelskommerzienrath J. Kusar, der Vicepräsident der Handelskammer J. Horak mit mehreren Kammerathen, Bürgermeister P. Grasselli mit mehreren Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, sowie ein nach Tausenden zählendes Publicum bei.

Die Procession begleiteten ferner die Musikkapelle des k. k. Infanterieregiments Großfürst Michael von Russland und eine Ehrencompagnie des genannten Regiments, welche bei den vier Evangelien nach dem Segen die Dechargen abgab, denen die üblichen Kanonenschüsse vom Schloßberge folgten. Auf dem Congressplatze erwarteten die Procession der Divisionär Se. Excellenz FML. von Stubenrauch sowie zahlreiche Stabs- und Oberofficiere. Unter dem Commando des Herrn Majors Bogeler hatten daselbst Aufstellung genommen das Reserveregiment Baron Ruhn Nr. 17, zu einem Bataillon formiert, eine Abtheilung des k. k. Artillerieregiments Nr. 12, das 25. Landwehrbataillon sowie der allgemeine krainische Militär-Veteranenverein mit Fahne. Als die Procession den Congressplatz passierte, ertheilten Se. fürstbischöflichen Gnaden den ausgerückten Truppen mit dem Venerabile den Segen, worauf die Defilierung der Truppen stattfand. Der Umzug wurde theilweise von einem leichten Regen heftig, fand jedoch vollständig statt, und es ward die Feier mit dem Tedeum laudamus im Dome um halb 12 Uhr beendet.

Die Procession in der Vorstadtparre St. Johann Baptist in der Tirnau begann um halb 5 Uhr morgens und vollzog sich bei schönstem Wetter. Der Procession wohnten bei: Bürgermeister P. Grasselli, Vicebürgermeister F. Fortuna, zahlreiche Gemeinderäthe und Magistratsbeamte. Diese Procession begleitete ein Spalier des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael von Russland und die städtische Musikkapelle. — Die Procession der Vorstadtparre St. Peter begann um 6 Uhr. Derselben folgten mehrere Magistratsbeamte und angesehene Bürger. Diese Procession begleitete ein Spalier des k. k. 17. Infanterieregiments Baron Ruhn und die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael. Bei dieser Procession war die Bevölkerung der Umgebung Laibachs sehr zahlreich vertreten.

— (Inspektion.) Am 7. d. M. unternahm der Herr Landespräsident Winkler eine Inspectionsreise nach Bischoflack, woselbst sich auch Bezirkshauptmann Merk von Krainburg zur Begrüßung und Begleitung des Herrn Landespräsidenten eingefunden hatte.

Am Vormittage inspicierte der Herr Landespräsident die vierklassige Knabenschule, dann die vierklassige externe und die sechsclassige interne Mädchenschule der Ursulinen, das Steueramt und das Gemeindeamt. In den Schulen verweilte der Herr Landespräsident über drei Stunden, wohnte dem Unterrichte fast in sämtlichen Klassen bei und sprach sich schließlich über die Lehrresultate sehr anerkennend aus.

Am Nachmittage fuhr der Herr Landespräsident in Begleitung des Bezirkshauptmannes Merk und des Gemeindevorstehers von Bischoflack nach Trata, um sich über den Zustand der in vielfacher Beziehung sehr wichtigen Bezirksstraße, welche von Laibach durch das Sawoden-Thal nach Kirchheim im Küstenlande führt, zu informieren.

Nachdem der Herr Landespräsident in Pölland und Trata mit den Gemeindevorstehern über die Reconstitution der Straße eingehende Rücksprache gepflogen hatte, kehrte er nach Laibach zurück und benützte den um 9 Uhr abends dort abgehenden Postzug zur Rückfahrt nach Laibach.

— (Zum Bankett), welches zu Ehren des neugewählten Herrn Bürgermeisters Peter Grasselli am Sonntag im „Hotel Europa“ stattfindet, haben wir nachträglich zu melden, daß die Stunde für dasselbe auf 1 Uhr nachmittags anberaumt wurde, und daß bei demselben die Kapelle des k. k. 26. Infanterieregimentes Michael Großfürst von Rußland die Tafelmusik besorgen wird.

— (Ein Modell der elektrischen Eisenbahn in Berlin) ist ein miniature in dem Schaufenster bei Herrn Geba in der Elephantengasse zu sehen und functioniert dasselbe auf der eigens dafür eingerichteten Bahn in perfecter Weise.

— (Triester Ausstellung.) In der letzten Maiwoche trafen die Vertreter der vom k. k. Ackerbauministerium geförderten und subventionierten Collectivausstellungen für Wein, Molkereiprodukte und pomologische Producte: Weingroßhändler J. Bömer, kais. Rath Professor Kaltenegger und Heinrich Graf Attems, in Triest ein, um mit dem Centralcomité die Verfügungen und Anordnungen zu vereinbaren, welche im Interesse der Unterbringung und Gruppierung der landwirtschaftlichen Abtheilung im Rahmen der Gesamtausstellung mit gleichzeitiger Rücksichtnahme auf den theilweise temporären Charakter dieser Specialausstellungen notwendig erscheinen. Nach vorläufiger Orientierung am Ausstellungsplatze fand am 27. Mai eine außerordentliche Sitzung der landwirtschaftlichen Section des Executivcomités statt, zu welcher obige Delegierte geladen waren und wobei deren vorgebrachte Wünsche das bereitwilligste Entgegenkommen und alle Unterstützung fanden. — Die definitive Ausmittlung und Sicherung des erforderlichen Raumes, ferner die Feststellung der Modalitäten über die principieell beschlossene Errichtung einer Kothhalle für Wein, Bier, Molkerei-Erzeugnisse u. s. w., dann die Erledigung der Fragen in Betreff der Unterbringung der temporären Abtheilungen der Obst- und Molkerei-Ausstellungen erfolgt in der laufenden Woche, und wird hiebei der vom k. k. Ackerbauministerium beauftragte kais. Rath Kaltenegger noch weiter intervenieren und die projectierten Bestimmungen dem genannten Ministerium zur Genehmigung unterbreiten.

— (Elektro-technische Versuche.) Wie wir bereits mittheilten, werden im königlichen Glaspalaste in München in der Zeit vom 16. September bis 8ten October 1882 elektro-technische Versuche stattfinden. Diese erstrecken sich auf Apparate zur Erzeugung, Ansammlung, Leitung und Messung des elektrischen Stromes; Anwendung der Electricität zur Telegraphie und Schallübertragung, zu Signalen und Feuermeld-Apparaten, zur Erzeugung von Wärme, zur Erzeugung des Lichtes, zur Beleuchtung, zu Metallurgie, Electrochemie und Electrotherapie, zur Erzeugung, Uebertragung und Vertheilung der Kraft, zum Gebrauche in der Landwirtschaft, in allen Arten der Industrie und des Gewerbes sowie für die Zwecke des Hauses. Anmeldeformulare versendet über Ersuchen das Comité für elektro-technische Versuche im Glaspalaste zu München.

— (Schadenfeuer.) Aus Stein schreibt man uns: Am 20. v. M. brach in der Kasse des Franz Perne in Kepne Feuer aus und äscherte dieselbe sowie die anstoßende Scheuer, zwei Wirtschaftswagen, etwas Getreide und Futtervorräthe ein. Der Besitzer sowie dessen beide Einwohnerinnen Erzar und Sustersich erleiden einen Schaden von 750 fl.; ersterer ist bei einer Grazer Versicherungsgesellschaft afficuriert.

Aus Gottschee, 26. v. M., schreibt man uns: Am gedachten Tage brach in der Scheuer des Josef Lobiser von Mitterdorf ein Feuer aus, wobei in der kurzen Zeit von kaum einer Stunde das Brandobject sowie das Wohnhaus desselben Eigentümers und dessen Getreidekasten sammt Strennhütte, ferner das Wohnhaus und die Stallung des M. Fink und die Stallung des Gregor Hönigmann, dann die Lebensmittelvorräthe und die Einrichtungstücke der beiden Erstgenannten ein Raub der Flammen wurden. Es ist nur den eifrigsten Anstrengungen der eifens herbeigekommenen Insassen aus Mitterdorf sowie der benachbarten Ortschaften und dem überaus thätigen Eingreifen der Feuerwehr von Gottschee und der k. k. Gendarmerie zu danken, daß das Feuer auf die genannten Objecte beschränkt wurde. Der durch dieses Feuer den Abbrändlern zugefügte Schaden beträgt bei Josef Lobiser 2000 fl., bei Mathias Fink 300 fl. und bei Gregor Hönigmann 300 fl. Von den Beschädigten ist Lobiser mit 600 fl. und Fink mit 215 fl. versichert.

— (Aus Wippach) schreibt man uns unterm 3. Juni: In der Nacht zum 1. d. M. gieng über dem Wippacher Thale ein in seinen Folgen seit Menschen- gedenken einzig dastehendes Hagelwetter nieder, welches die Hoffnung auf eine seit dem Jahre 1875 allen Anzeichen nach mit Recht erwartete günstige Ernte in den meisten Steuergemeinden gänzlich vernichtete. So wurden die Ortschaften Wippach, Oberfeld, Duplje, Budanje, Dolga Poljana, Ustje, Planina, Slap von dem Dürst und Schrecken verbreitenden Elementarereignisse derart heimgefangen, daß dem armen, von andauernden Mißjahren ohnedies gebeugten Grundbesitzer angesichts der totalen Verheerung ihrer mühevoll jahraus jahrein erfolglos bearbeiteten Grundstücke das Bild des Jam-

mers vor die Augen tritt über das Elend, das ihm die schonungslose elementare Gewalt augenblicklich und empfindlich geschaffen. Wallnussgroße Schloßen deckten die entlaubten Weingelände; der Rebstock, in der Blüthezeit, zeigt nun spärliche Blöße. Alle infolge des Winterfrostes vor drei Jahren abgestorbenen Reben wurden vernichtet, welch' trauriger Umstand jede Aussicht auf die nächstkünftige Weinernte ausschließt. Getreide-Arten wurden schlechthin als Viehfutter abgemäht; die Kartoffel, das nächstzeitige Nahrungsmittel, die Hülsenfrüchte u. a. wurden ein Opfer vollständiger Vernichtung. Ebenso das Obst. Ja, selbst die Seidenraupenzucht, die gegenwärtig im großen Maßstabe unter günstigen Erfolgsaussichten im Thale betrieben wird, erleidet einen empfindlichen Verlust und materiellen Schaden dadurch, daß das Laub des Maulbeerbaumes vom Hagel ebenfalls nicht verschont blieb, daher die von der vierten zur fünften Woche gebieenen Seidenraupen infolge des eingetretenen Futtermangels massenhaft weggeworfen werden müssen, wodurch eben eine volkswirtschaftliche Einnahmsquelle wieder versiegt. Wohin man nur blickt, überall begegnet uns im Trauerbilde der Vernichtung die Angst und Besorgnis um den Lebensunterhalt in der nächsten Zukunft.

— (Steiermärkischer Kunstverein in Graz.) Am 29. Juni d. J. findet die Gewinnziehung für das 17. Vereinsjahr statt. Zur Verlosung gelangen folgende Delgemälde: Holländische Stadtansicht, großes Delgemälde von Remi van Hannen, Preis 600 fl. Der Frühling, von Helene Noak in Dresden, Preis 300 fl. Stilleben, von Ludwig Eiber in München, Preis 300 fl. Rosen, von Josef Schuster in Wien, Preis 250 fl. Lagernde Zigeuner, von Gerasch in Wien, Preis 200 fl. Vollmond, von Heinrich Grabinski in Kralau, Preis 200 fl. Der Weintrinker, von Spitzweg, Preis 150 fl. Bauernmädchen, von H. Kern in Wien, Preis 150 fl. Studienkopf, von Ulmer in Graz, Preis 60 fl. Stilleben, von L. Kohrb in Graz, Preis 40 fl. Ferner mehrere Aquarelle, Albums, wertvolle Chromolithographien und Kupferstiche, so daß auf je 50 Antheilscheine ein Gewinn entfällt. Sämmtliche Gewinne sind geschmackvoll eingerahmt. — Außer dem eventuellen Gewinn erhält jeder Antheilschein ein Prämienblatt, welches sofort zugesendet wird. Die diesjährige Prämie besteht in zwei meisterhaft ausgeführten Landschaften in Farbendruck: „Der Grund-See in Steiermark“ und „Beldes in Krain“, die jedem Freunde der schönen Alpenländer eine angenehme Erinnerung erwecken werden. — Die Besitzer der Antheilscheine sind jedoch nicht an diese Prämie gebunden, sondern es steht ihnen die Wahl offen unter 25 anderen Chromolithographien und Kupferstichen laut Programm. Ein Antheilschein kostet nur 3 fl., und nur gezahlte Antheilscheine nehmen an der Verlosung theil. Die Ziehungsliste wird im Juli gratis versendet.

— (Literatur.) Schmidt & Günthers Leipziger illustrierte Jagdzeitung 1882 Nr. 17, herausgegeben vom königlichen Oberförster Nitzsche, enthält folgende Artikel: Einiges vom monstrosen Gehörn und Geweih. Von Karl Brandt, mit sieben Holzschnitten. — Kranichstein. (Des heffischen Fürstenhauses waidmännische Perle.) Von Eduard Rüdiger. — Eine Nacht auf dem frischen Haß. Von E. Hartert. — Ein Jagdstückchen vom Oberharz. — Ein sonderbarer Ritt, mit Illustration. Von Freiherrn von Schilling. — Taubenhabichte in Berlin. — Klagen der Rebhühner. — Illustration: Bärin mit spielenden Jungen. Von Friedrich Specht. — Inserate. Die illustrierte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährig M. 3.—. Bei den Postanstalten vierteljährig M. 1.50.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

3. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein zu Laibach vom 1. Jänner bis Ende April 1882.

(Fortf.)

Durch hochw. Herrn Dompropst Urbas: Gula Katharina, Gula Juliana und Rusie Maria je 1 fl., Ungenannt 20 fr. — Durch Herrn Marn: Pribojic J., Militärpfarrer, 2 fl.; Cemazar Maria 20 fl., Schriftföher in der Blaznik'schen Buchdruckerei 3 fl. 66 fr., Pance Anna 1 fl., Ambroz Helena 52 fr., Zepitbal Ignaz 50 fr.; Longita J., Mehlsack Johann und Podpean Anna je 52 fr.; Brestl Apollonia, Telesnikar Anna und Ungenannte je 1 fl., Sober Magdalena 52 fr., Pirc Maria 52 fr., von der 18bl. Sparkasse in Laibach 1000 fl., durch die Oberin der Salesianerinnen in Wien 10 fl., durch die Baronin Nichtenberg in Laibach 25 fr., durch hochw. Herrn Superior von Apollonia Urbas 50 fl., Unbekannt 24 fr., durch die „Zgodnja Danica“ 172 fl. 42 fr. — Durch hochw. Herrn Canonicus Urbas: Arnes Elisabeth für das ganze Jahr 1 fl. 20 fr., Brodnit Maria 2 fl. 40 fr., Klantit Johanna 1 fl. 20 fr.; M. Maria, Zeglic Maria, Bitnik Maria und Rezel Anna je 30 fr.; Arnes Maria 1 fl., Ahacit J. 50 fr., Ungenannt 60 fr., Ungenannt 20 fr., Ortschaft Krainburg 15 fl., Gogala Helena 3 fl. — Durch hochw. Herrn Canonicus Jamejic: Gerlar Johann 2 fl., Ungenannte 1 fl., Cigarerinnen durch Agnes Perse 5 fl. 82 fr., eine Wohltäterin 5 fl., Jerman Maria 20 fr., Cigarerinnen durch Francisca Telgaj 12 fl. 39 fr., Stubic Theresia 40 fr., Straus Agnes und Urbas Maria je 1 fl., Tomec J. 2 fl., durch die „Zgodnja Danica“ 260 fl. 71 fr., durch Herrn Marn von Frau Maria Njman 12 fl., durch hochw. Herrn Canonicus Urbas von Frau Materne 10 fl., von Frau Kšavej 3 fl., aus dem Opferthode der Domkirche

6 fl. 72 fr., M. N. 2 fl., von der Pfarre Seisenberg durch hochw. Herrn Jerit 16 fl., aus dem Opferthode der St.-Jakobs-Pfarrkirche 23 fl. 41 fr., von Aloisia Gitschthaler 500 fl., durch Wessner Johann Bajc 28 fl. 25 1/2 fr. (Fortsetzung des 3. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Budapest, 8. Juni. Der Vertrag zwischen der ungarischen Regierung und der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft ist abends unterzeichnet worden.

Berlin, 8. Juni. Die Gesefsammlung veröffentlicht das Gesef vom 31. Mai, betreffend die Abänderung der Kirchengesefze.

Paris, 8. Juni. Die Journale veröffentlichen einen warmen Aufruf des unter dem Präsidium Victor Hugos stehenden Comités zugunsten der russischen Juden. Der Erzbischof von Paris spendete tausend Francs.

Constantinopel, 8. Juni. Affym erklärte den Volschaftern Frankreichs und Englands, die Pforte werde an der Conferenz theilnehmen, wenn die Mission Derwisch Paschas scheitern sollte.

Kairo, 8. Juni. Derwisch Pascha ist hier angekommen, von Delegierten des Khedive und dem Scheich-ul-Islam empfangen, unter Ovationen der Truppen und der Bevölkerung und mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan!“

Wien, 7. Juni. (Wiener Zeitung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. den Fürst-Erzbischof von Wien Dr. Celestin Josef Ganglbauer zum Prälaten des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu ernennen und demselben gleichzeitig das Großkreuz dieses Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Wien, 7. Juni. (Wiener Abendpost.) Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe und der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn sind heute morgens aus Oberberg und Se. Excellenz der Herr Handelsminister Baron Pino heute vormittags aus Berlin hier eingetroffen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (26 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	9 26	10 57	Butter pr. Kilo	— 75
Korn	6 18	6 68	Eier pr. Stück	— 2
Gerste	5 20	5 43	Milch pr. Liter	— 8
Hafer	3 90	3 83	Rindfleisch pr. Kilo	— 56
Halbfrucht	—	7 10	Kalbsteisch	— 48
Heiden	5 04	6 07	Schweinefleisch	— 64
Hirse	5 04	5 30	Schöpfensfleisch	— 30
Karturuz	6 80	7 06	Hähnchen pr. Stück	— 30
Erbsen 100 Kilo	2 86	—	Tauben	— 18
Linsen pr. Hektolit.	9 —	—	Heu 100 Kilo	2 50
Erbsen	9 —	—	Stroh	1 60
Fisolen	10 —	—	Holz, hart, pr. vier Rindschmalz	— 5 80
Schmalz	— 90	—	— D-Meter	— 4
Schweinefleisch	— 84	—	— weiches	— 20
Speck, frisch	— 74	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 18
— geräuchert	— 78	—	— weißer	—

Verstorbene.

Den 7. Juni. Marcus Kramar, Nachtwächter, 74 J. Polanadamm Nr. 6, Gehirnslähmung.

Im Civilspitale:

Den 4. Juni. Marianna Jento, Einwohnerstochter, 9 J., Erschöpfung der Kräfte.

Den 5. Juni. Johanna Kosir, Tagelöhnerin, 32 J., Typhus abdominalis.

Berichtigung: Im Todtenrapporte der Dienstagsnummer hat bei Krob anstatt: wurde gerichtlich beschaut wird gerichtlich beschaut zu heißen.

Lottoziehung vom 7. Juni:

Brünn: 56 57 16 40 26.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7.	U. Mg.	735-86	+15-4	N. schwach	heiter	0-00
2.	N.	732-64	+25-0	W. mäßig	heiter	
9.	Ab.	731-52	+18-6	SW. schwach	heiter	
7.	U. Mg.	731-18	+17-1	S. schwach	bewölkt	38-0
8.	N.	731-06	+17-7	SW. schwach	bewölkt	
9.	Ab.	729-44	+16-2	SW. schwach	Regen	

Den 7. tagsüber heiter, etwas windig, sternhelle Nacht. Den 8. morgens ziemlich heiter, tagsüber trübe, öfters Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 17-0°, beziehungsweise um 1-7° über und 1-1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Verloren wurde gestern Donnerstag eine Damen-Verloque (Uhren-Anhängel), und zwar: 1 schwarzes, 1 kleines goldenes und 1 silbernes Medaillon, ein kleiner Goldring nebst anderen Kleinigkeiten aus Silber. Der redliche Finder wolle selbe gegen reichliche Belohnung Balvator-Platz Nr. 4, II. Stod, abgeben.